

Sandwüste statt Grünanlage



Der Park an der Cheruskerstraße in Schöneberg am 3. Juli 2010 (Foto oben) und am 17. Mai 2016 (Foto unten)



Die Fläche an der Nordspitze des Gasag-Geländes hin zur Cheruskerstraße war über lange Jahre nicht zugänglich. Aus gutem Grund. Der Boden war

durch den Betrieb des einstigen Gaswerks kontaminiert. Mit enormem Aufwand wurde der gesamte Boden ausgetauscht. Wochenlang brachten Lkw die schwarze Schlacke weg und ersetzten sie durch frischen Sand auf dem grüner Rasen wuchs. Ein großes Einweihungsfest gönnte sich das Bezirksamt am 3. Juli 2010. Seitdem wird der Park von der Bevölkerung sehr gut angenommen, einerseits. Andererseits lässt der Bezirk die Grünfläche verkommen. Die beiden Fotos sprechen eine deutliche Sprache.



Nicht anders sieht es auf der anderen Seite zur Torgauer Straße hin aus. Foto oben vom 30. August 2014, Foto unten vom 17. Mai 2016.



Ständig hört man von den sprudelnden Steuermeinnahmen. Das einzige, was nicht sprudelt, ist das Wasser in den Grünanlagen. Größtenteils aus Steuermitteln wurden die Parks angelegt. Von Pflege und Unterhalt ist jedoch nichts zu sehen. Man schafft sich ja auch kein Haustier an und lässt es dann verhungern.

Es ist eine Schande, wie ein Bezirk mit seinen Grünanlagen umgeht. Überall wird Berlin als grüne Stadt gelobt. Aus dem Grün wird langsam grau. Was ist bloß los in Tempelhof-Schöneberg? Im Rathaus Tempelhof hat man festgestellt, dass die Betriebserlaubnis für die beiden Aufzüge abgelaufen ist. Jetzt werden sie saniert. So lange kann man sich im Treppenhaus sportlich betätigen. Anstatt rechtzeitig erst einen und dann den anderen Aufzug wieder in Schwung zu bringen, stehen jetzt wochenlang beide nicht zur Verfügung.

Ed Koch